

Mitt.Naturwiss.Arbeitskr.Kempten
Jahrgang 32 - Folge 1 : 61 - 68
(März 1993) ---- ISSN 0344-5054

Untersuchung zum Vorkommen von Siebenschläfer (*Glis glis*)
und Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) im Bayerischen Allgäu.

Von Peter HARSCH, Waltenhofen

1. Einleitung:

Über die Verbreitung unserer heimischen Schlafmäuse (Gliridae) bzw. Bilche ist noch relativ wenig bekannt. Aufgrund ihrer versteckten und vorwiegend nächtlichen Lebensweise entziehen sie sich einer Beobachtung durch den Menschen. So können lediglich durch die Veröffentlichungen von BITZ (1987) und FALTIN (1988) Angaben über Vorkommen von Schläfern im Allgäu gemacht werden. Trotz dieser neueren Arbeiten muß jedoch nach wie vor von großen Lücken im Kenntnisstand ihrer Verbreitung ausgegangen werden.

2. Untersuchungsmethode:

Zur Erfassung von Schläfern kommen verschiedene Methoden zur Anwendung (HARSCH 1992). Am erfolgversprechensten ist jedoch die systematische Untersuchung von Nistkästen u.ä. Verstecken, die von den Bilchen sehr gerne als Tagesquartiere angenommen werden (ALBRECHT 1957; ANDRESEN 1985; FALTIN 1988).

Deshalb wurden für die Erhebung der Schläfervorkommen bereits im Sommer 1991 sämtliche Forstdienststellen sowie mehrere ehrenamtliche Naturschützer im Allgäu angeschrieben, um die Ergebnisse der herbstlichen Nistkastenkontrollen in Erfahrung zu bringen. Hierzu wurde ein Fragebogen erarbeitet der Auskunft über Baumbestand, Anzahl der Nisthilfen, Anzahl der Schläfer usw. gab. Zusätzlich wurde jedem Schreiben eine Landkreiskarte beigelegt, in die die Fundorte eingetragen werden konnten. Über das Ergebnis dieser Erhebung in den vier Landkreisen Ober-, Unter-, Ostallgäu und Lindau soll nun im folgenden berichtet werden.

Mein Dank gebührt all den zahlreichen Helfern, die durch die Bereitstellung von Daten und Auskünften diesen Beitrag erst möglich gemacht haben. Ganz besonders bedanken möchte ich mich noch bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Landesverband Bayern für deren Unterstützung.

3. Ergebnisse:

Insgesamt wurden 66 Stellen angeschrieben, von denen bis zum Juni 1992 immerhin 60 antworteten, was einem Rücklauf von 91 % entspricht. Davon konnten wiederum 24 Angaben zu Schläferfunden machen. Diese Meldungen wurden in die Landkreiskarten eingetragen und nach folgendem Schema unterteilt:

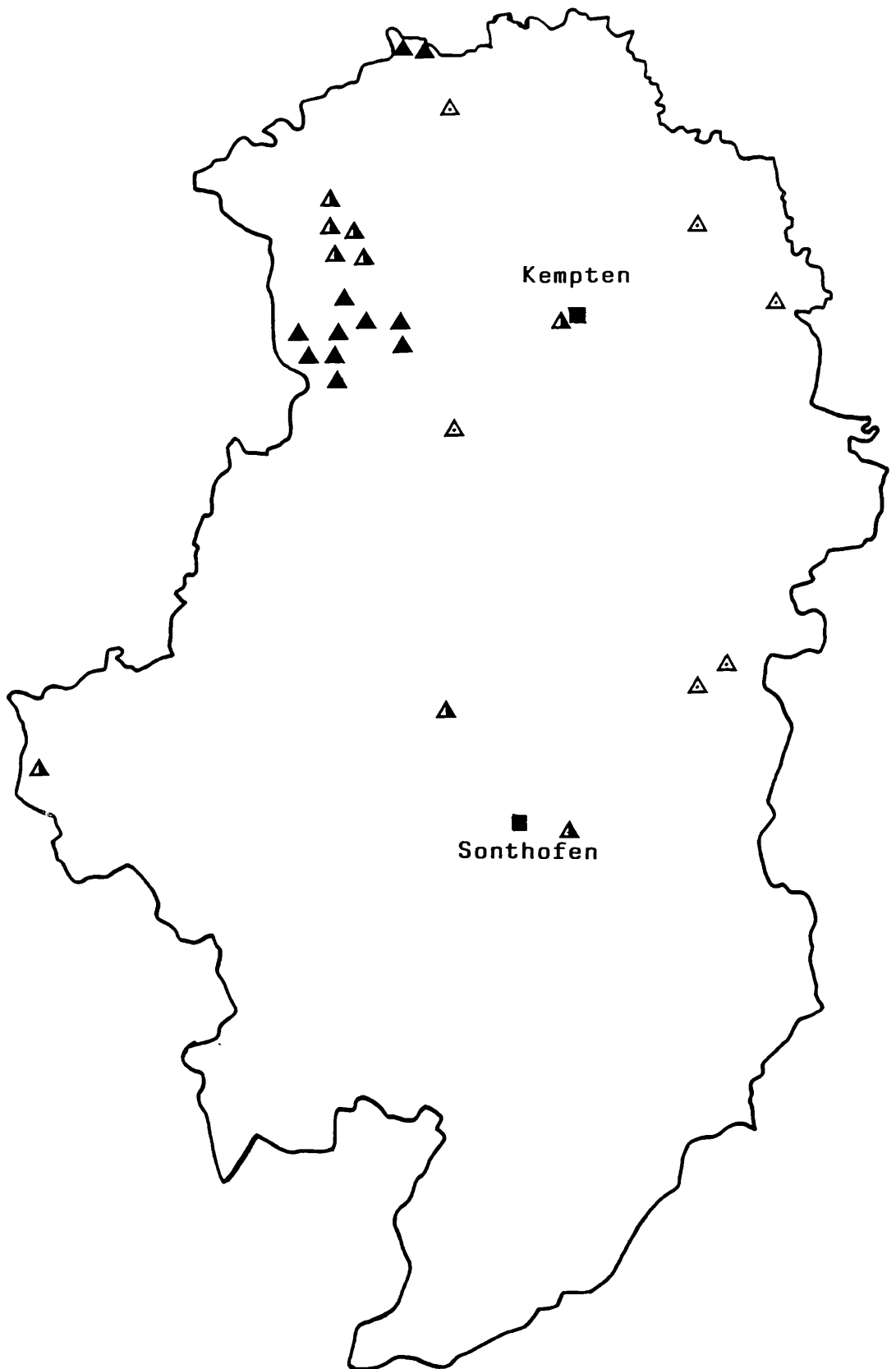


Abb. 1: Nachweise von Siebenschläfern (Δ) im Lkr. Oberallgäu

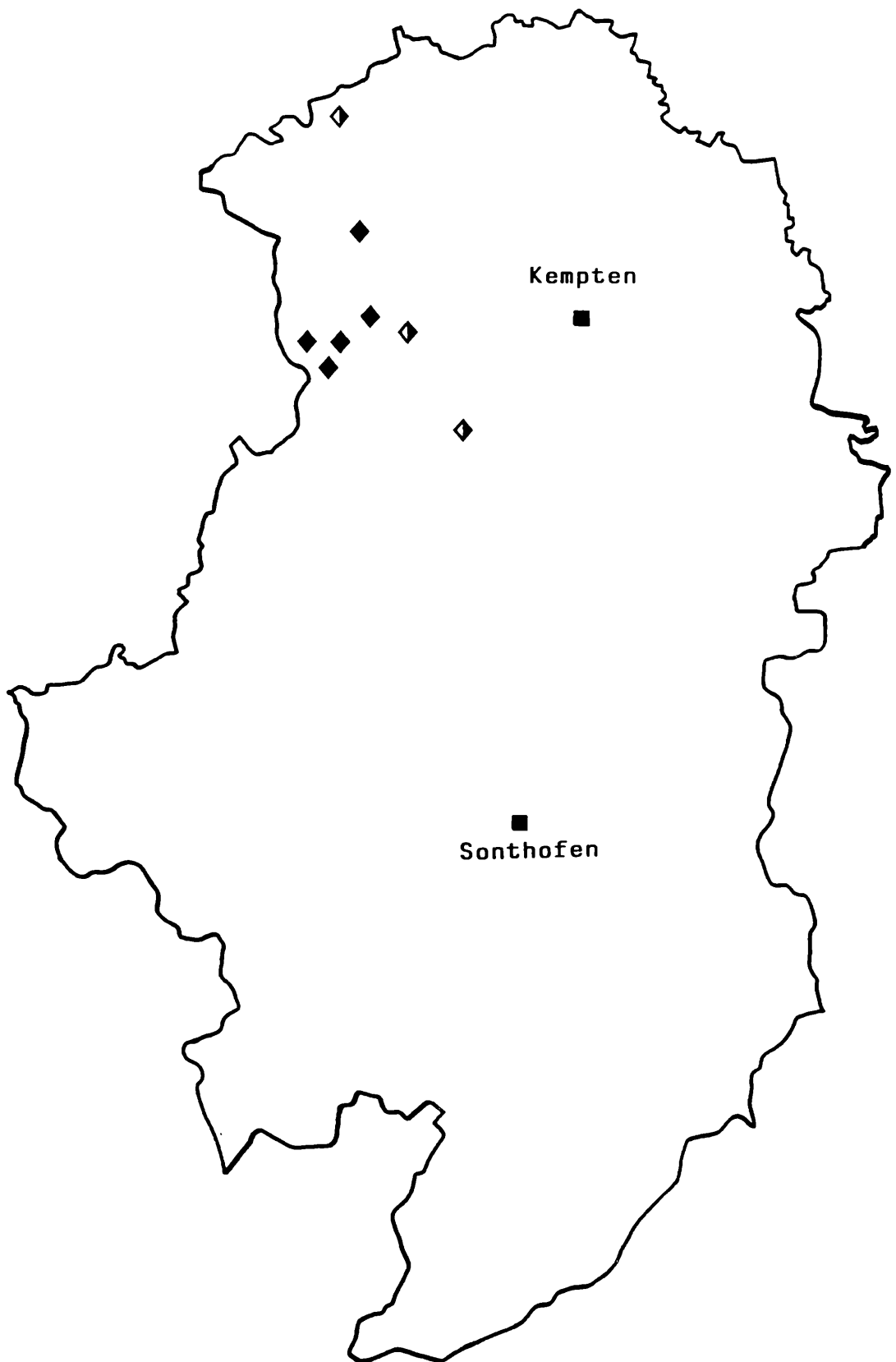


Abb. 2: Nachweise der Haselmaus (◇) im Lkr. Oberallgäu

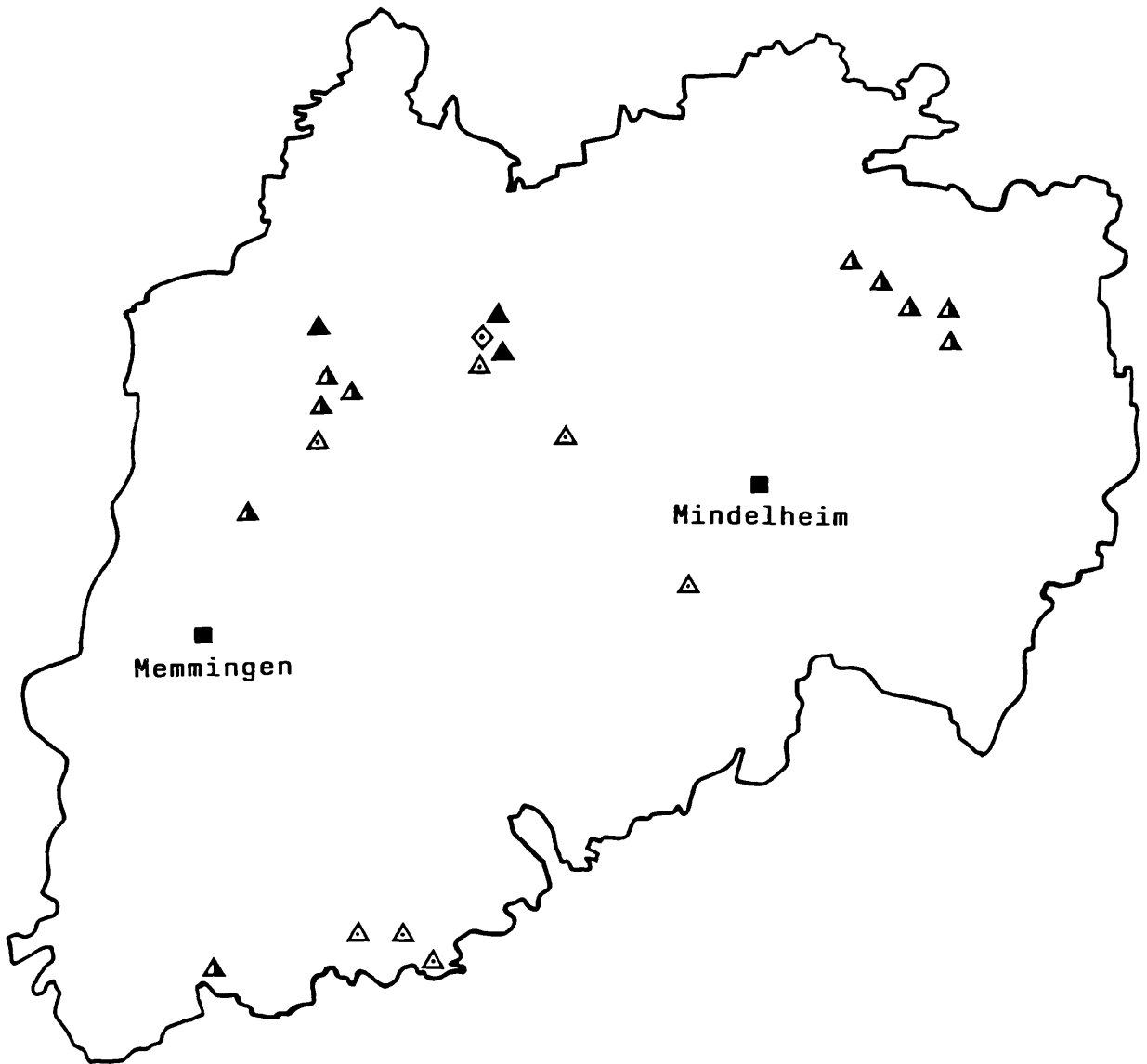


Abb. 3: Nachweise von Siebenschläfern (▲) und Haselmaus (◆)
im Lkr. Unterallgäu

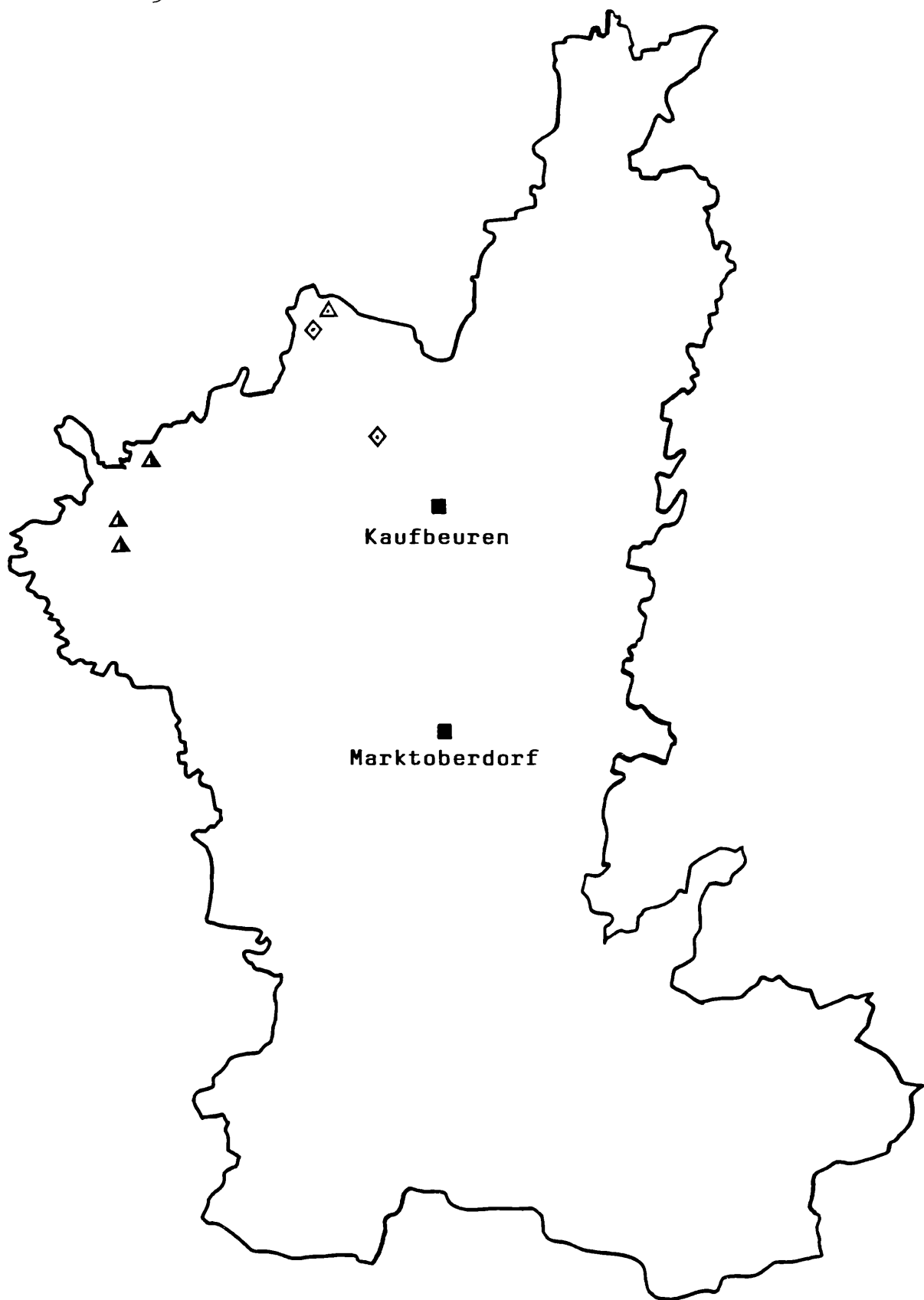


Abb. 4: Nachweise von Siebenschläfern (Δ) und Haselmaus ($\Diamond$)
im Lkr. Ostallgäu

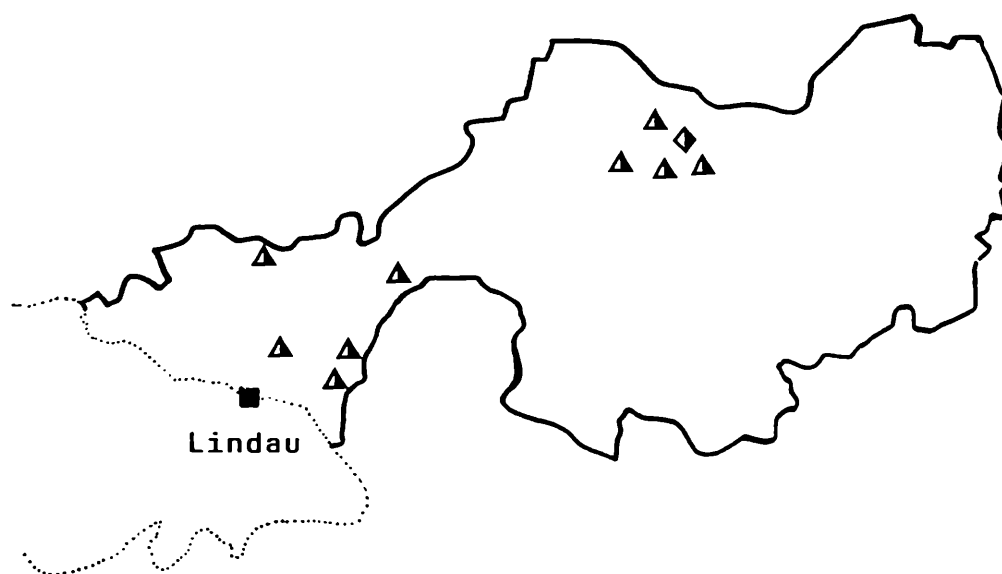


Abb. 5: Nachweise von Siebenschläfern (Δ) und Haselmaus ($\diamond$)
im Lkr. Lindau

- im Symbol = Einzeltiere
- halbes Symbol = ca. 10-40 Exemplare
- ganzes Symbol = mehr als 40 Exemplare

Erfreulicherweise konnten durch diese Umfrageaktion mehrere Neunachweise von Siebenschläfer und Haselmaus für alle vier Landkreise erbracht werden. Über die Gründe der Vorkommen sollen im Rahmen dieser Arbeit jedoch keine Aussagen gemacht werden.

Das bestätigte Vorkommen des Gartenschläfers (*Eliomys quercinus*) im Oberallgäu ist in dieser Arbeit nicht aufgeführt. Weitere Angaben zum Vorkommen von Garten- und Baumschläfer (*Dryomys nitedula*) werden noch auf ihre Richtigkeit hin überprüft.

Siebenschläfer (*Glis glis*):

Der Siebenschläfer bevorzugt Laub- und Mischwälder mit einem hohen Anteil an Rotbuche und Eiche. In reinen Nadelwäldern ist er dagegen nur sehr selten anzutreffen. Ausschlaggebend für eine Besiedlung ist außerdem ein ausreichendes Angebot an Quartieren in Form von Naturhöhlen und Nistkästen (LÖHRL 1960; FALTIN 1988).

Das wohl größte Vorkommen liegt im Gebiet des Kürnacher/Eschacher Waldes (Lkr. Oberallgäu), wo mit mehreren hundert Exemplaren gerechnet werden kann (vgl. Abb. 1). Weitere gesunde Bestände existieren noch im Lkr. Unterallgäu bei Oberschöneck (mehr als 200 Exemplare), Niederrieden und Tussenhausen (vgl. Abb. 3), sowie im Lkr. Lindau (vgl. Abb. 5). Im Lkr. Ostallgäu befindet sich lediglich bei Obergünzburg ein nennenswertes Vorkommen (vgl. Abb. 4) mit rund 50 Exemplaren.

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*):

Die Haselmaus hat wohl die geringsten Lebensraumsansprüche aller heimischen Schläferarten. Ihr genügen bereits lichte, möglichst sonnige Waldbestände mit busch- und niederholzreichen Säumen und Schlägen (FALTIN 1988).

Umso verwunderlicher ist es deshalb auch, daß nur sehr wenige Meldungen von Haselmausvorkommen im Allgäu eingegangen sind. Lediglich im Eschacher/Kürnacher Wald im Lkr. Oberallgäu (vgl. Abb. 2) und in der Gegend um Heimenkirchen, Lkr. Lindau (vgl. Abb. 5) konnten noch größere Nachweise erbracht werden.

4. Schlußbetrachtung:

Die Untersuchung von FALTIN (1988) ergab für Bayern, daß bei der Gesamtzahl der Schläferfundorte eine leichte Mehrheit der Haselmaus (46,6 %) gegenüber dem Siebenschläfer (46 %) zu verzeichnen war. Im Allgäu dagegen liegt der Siebenschläfer mit 75 % vor der Haselmaus mit 22,5 % und dem Gartenschläfer mit 2,5 %.

Aus den Fragebögen geht zudem hervor, daß die Bestände beim Siebenschläfer nahezu überall in Zunahme begriffen sind, bei der Haselmaus wurden dagegen meist konstante Verhältnisse festgestellt. Somit muß lediglich bei Einzelbeständen oder kleineren, isolierten Vorkommen mit einem Rückgang bzw. mit dem Erlöschen der Population gerechnet werden.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Umstrukturierung von Fichtenreinbeständen in Mischwald auf die Bestandszahlen der

Schläfer auswirken wird. Um hier genauere Aussagen treffen zu können, ist die weitere Durchführung der alljährlichen Nistkastenkontrollen unbedingt beizubehalten, da hierdurch wertvolles Datenmaterial gewonnen wird.

Sehr erfreulich ist es daher, daß in nahezu allen Gebieten mit Schläfervorkommen die Reinigung und Wartung der Nistkästen auch weiterhin gesichert ist. Natürlich kann auch durch das Ausbringen zusätzlicher Nisthilfen in geeigneten Laub- und Mischwaldbeständen (der Buchenanteil sollte mindestens 10-15 % betragen) sehr viel für die Förderung von Bilchen unternommen werden.

Allerdings muß hierbei unbedingt auf die Lebensraumansprüche anderer Tierarten geachtet werden. So muß in Gegenden mit seltenen Tagfaltern, wie z.B. Schillerfalter (*Apatura spec.*) und Eisvogel (*Limenitis spec.*) auf das Ausbringen von Meisenkästen unbedingt verzichtet werden. Durch eine einseitige Förderung von Freßfeinden kann eine gesamte Falterpopulation zusammenbrechen. Hier bietet sich an, auf die neuartigen Halbhöhlen und Baumläuferkästen auszuweichen, die auch von Schläfern angenommen werden.

Die Sammlung von Daten sollte auch weiterhin unbedingt durchgeführt werden. Für Mitteilungen von Beobachtungen aus möglichst vielen Gegenden des Allgäus wäre der Verfasser jederzeit sehr dankbar!

5. Literatur:

ALBRECHT, W. (1957): Die Schlafmäuse im Fichtelgebirge. - Naturw. Gesellsch. Bayreuth, Ber. 9: 344-350

ANDRESEN, D. (1985): Siebenschläferbeobachtungen im Kreis Schwerin-Land. - Naturschutzarb. Mecklenburg 28(2): 96-103

BITZ, A. (1987): Untersuchungen zur Verbreitung und Arealgeschichte der Schlafmäuse in der Bundesrepublik Deutschland und angrenzenden Ländern. - Unveröffentl. Diplomarbeit Uni Mainz

FALTIN, I. (1988): Untersuchung zur Verbreitung der Schlafmäuse (Gliridae) in Bayern. - Schriftenr. Bayer. LfU 81: 7-15

HARSCH, P. (1992): Bestandsentwicklung von Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) und Siebenschläfer (*Glis glis*) im Kürnacher Wald. - Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten 31(2): 59 - 64

KAHMANN, H. (1951): Verborgenes Leben im Bayerischen Wald. - Der Bayerwald 43: 1-7

LÖHRL, H. (1960): Säugetiere als Nisthöhlenbewohner in Südwest-Deutschland mit Bemerkungen über ihre Biologie. - Z. Säugetierkde 25: 66-73

Anschrift des Verfassers:
Peter Harsch
Nestlestr. 20
8963 Waltenhofen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [32_1](#)

Autor(en)/Author(s): Harsch Peter

Artikel/Article: [Untersuchung zum Vorkommen von Siebenschläfer \(Glis glis\) und Haselmaus \(Muscardinus avellanarius\) im Bayerischen Allgäu. 61-68](#)